

10.05.2006 15:58

## **Pogo statt "Kick out"**

**Zum vierten Mal hatten lokale Nachwuchsbands am vergangenen Wochenende die Möglichkeit, beim Festival "Kick out the band" des Jugendzentrums Bechtolsheimer Hof (B-Hof) teilzunehmen. Jede Band spielte mindestens zehn und maximal 30 Minuten. Wer die volle Spielzeit "überlebte" und nicht vom Publikum von der Bühne gewählt wurde, ist mit einem Preis belohnt worden.**

Kein einziger Bühnen-Verweis: Publikum ließ beim Festival im B-Hof alle Bands bis zum Ende durchspielen

Die Jungs von 5 Houl Blox machten den Anfang: Die gut eingespielte Punk-Band animierte das junge Publikum schnell zum Pogo-Tanzen und Mitgrölen. Was bei Refrains wie "Woo-Hoo" und "Yeah" ja auch nicht gerade schwer ist. 5 Houl Blox überstanden alle Abstimmungsrunden und konnten sich über viele weiße Karten freuen. Das Zeichen der Zuhörer, dass ihnen der Auftritt gefallen hat.

Die Heavy-Rocker von Days Of Judgement hatten es da schon ein bisschen schwerer. Die seit 2001 bestehende Band kommt aus Nürnberg und hatte keine eigene Fan-Schar mitgebracht. Die fehlenden jubelnden Kumpels machte die Band aber mit technischer Raffinesse wett. Das Publikum bekam ein Solo nach dem anderen um die Ohren gehauen. Kein Wunder, dass Days Of Judgement die volle Spielzeit "on stage" bleiben durfte.

Eine große Anzahl roter Karten - das Zeichen des Publikums für einen "Bühnen-Verweis" - wurde den Trash-Gothic-Metallern von Black Depiction gezeigt. Weil die Moderatoren des Wettbewerbs aber genauso viele weiße Karten zählten, durfte die Band weiterspielen. An Selbstbewusstsein mangelte es Sängerin Sandra nicht. Die Buh-Rufe machten ihr nichts aus: "Ätschi-bätschi, wir spielen weiter!"

Richtig rund ging es wieder bei Frauenparkplatz. Spätestens als die Deutsch-Pop-Punker die Teenie-Band Tokio Hotel ausbuhen ließen, war ihnen die Gunst des Publikums gewiss. Klar: Auch sie durften die volle Spielzeit auf der Bühne bleiben.

Die mitreißendste Show des Abends machten die Deutsch-Punker Styckwærk aus Würzburg. Gitarrist Bene musste sich im Laufe des Auftritts gar eine neue Gitarre besorgen, weil er auf seine so eingedroschen hatte, dass die Saiten gerissen waren. "Rausgekickt" wurde auch Styckwærk nicht.

Die Punk-Grunger Miller machten den Abschluss. Und obwohl mancher Zuschauer schon ganz schön erschöpft war: Die schnellen Beats von

Schlagzeuger Dr. Penis sorgten dafür, dass auch bei Miller bis zum letzten Schweißtropfen gepogt und getanzt wurde.

Im Gegensatz zu den Musikern fanden nicht alle die vorherrschenden weißen Karten des Publikums gut. "Dass alle Zuschauer die Bands so kritiklos weiterkommen ließen, fand ich schon ziemlich nervig. Da war beim letzten ‚Kick out the band‘ schon deutlich mehr los", sagte Konzertbesucher Philip Hoffmann. Das sieht Frederik Keller schon etwas anders: "Insgesamt fand ich dieses ‚Kick out the band‘ schon echt gut."



FOTO SCHELLAKOWSKY

**Drei Jungs und drei Gitarren: Days Of Judgement verstehen ihr Handwerk.**

**Von daily-X-Autor  
CLAUS-STEPHAN  
SCHELLAKOWSKY**

**Quelle: [mainpost.de](http://mainpost.de)**